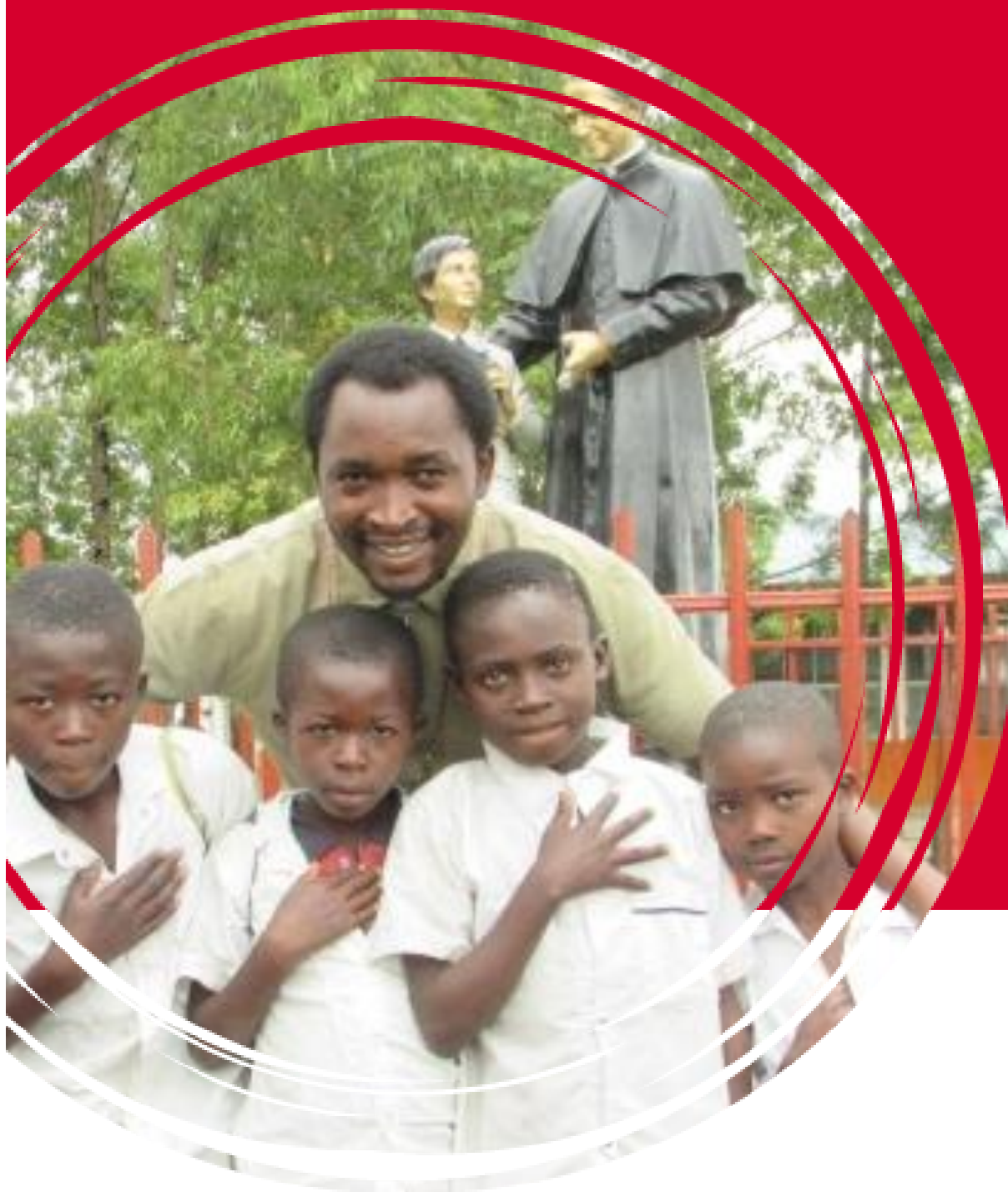




MEDIENECHO

FEBRUAR 2018

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „*VOLONTARIAT bewegt*“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.



JUGEND
EINE
WELT

FEBRUAR 2018

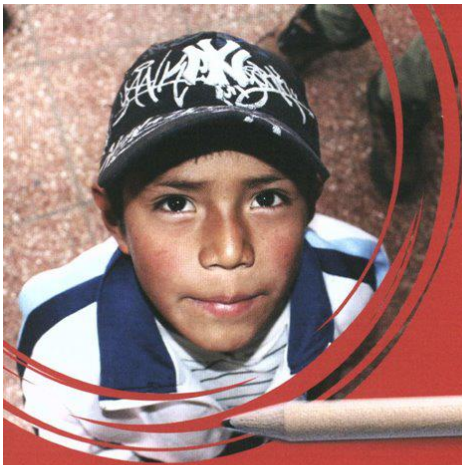
Themenschwerpunkte

- *VOLONTARIAT bewegt*
- Fachausbildung von Salesianern in Ghana
- Welttag gegen Kindersoldaten



Aktuelle Drucksorten
und
Werbemaßnahmen!





VON DER STRASSE IN DIE SCHULE

Weltweit leben Millionen Kinder auf der Straße.

Jugend Eine Welt unterstützt Projekte, damit Straßenkinder ein Zuhause und die Chance auf Schul- und Berufsausbildung bekommen.

Damit Kinder eine Zukunft haben: www.jugendeinewelt.at

In unseren pädagogischen Materialien finden Sie fundierte Informationen, um das Bewusstsein für eine gerechtere Welt zu stärken. Gemeinsam Verantwortung übernehmen schafft Zukunftschancen für junge Menschen in Risikosituationen.

Nähere Informationen, pädagogische Materialien zum Download und online spenden unter:

www.tagderstrassenkinder.at

Spenden Sie online unter www.jugendeinewelt.at | Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
Jugend Eine Welt, 1130 Wien | Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.



JUGEND
EINE
WELT



Halbseitiges Inserat im
Südwind Magazin!



**JUGEND
EINE
WELT**



TAG DER
STRASSEN
KINDER
31. JANUAR

VON DER STRASSE IN DIE SCHULE

Weltweit leben Millionen von Kindern auf der Straße.
Durch Bildung schaffen wir für sie Auswege aus dieser Sackgasse. Jugend Eine Welt unterstützt weltweit Projekte, damit Straßenkinder ein Zuhause und die Chance auf Schul- und Ausbildung bekommen. **Mit Ihrer Spende helfen Sie!**

**Spenden Sie online unter www.jugendeinewelt.at
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**

Jugend Eine Welt, 1130 Wien | Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.



**JUGEND
EINE
WELT**

Engelische Einsammlung

**Insertat im
Börsenkurier!**



VON DER STRASSE IN DIE SCHULE

Weltweit leben Millionen von Kindern auf der Straße. Bildung schafft Auswege. Jugend Eine Welt unterstützt weltweit Schul- und Ausbildungsprojekte für Straßenkinder.

Mit Ihrer Spende helfen Sie:
www.jugendeinewelt.at | AT66 3600 0000 0002 4000
Jugend Eine Welt, 1130 Wien



**JUGEND
EINE
WELT**



Volontariat bewegt: Engagement in Afrika, Asien oder Lateinamerika



„Volontariat bewegt“, eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos, bietet jungen Erwachsenen ab 18 Jahren die Möglichkeit, sich in Don Bosco Kinder- und Jugendprojekten freiwillig zu engagieren. Ein Einsatz dauert zwischen 10 und 12 Monaten. Einsätze werden auch als Freiwilliges Soziales Jahr bzw. Zivildienst im Ausland voll angerechnet, weil das Programm durch das Sozialministerium anerkannt ist. Die jungen Menschen haben so die Möglichkeit, die Nöte und Sorgen, aber auch die Lebensfreude der Menschen vor Ort zu erleben und viele schöne Momente gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in Afrika, Asien oder Lateinamerika zu verbringen. Konkrete Hilfe: Organisation und Begleitung von Freizeitaktivitäten, erzieherische Tätigkeiten, Nachhilfe- und Förderunterricht, Mithilfe in der Berufsausbildung und Berufsorientierung, organisatorische Unterstützung in den Projekten, Unterstützung pfarrlicher Aktivitäten, Ansprechperson für Kinder und Jugendliche sein.

Bewerbungen für den Frühjahrsvorbereitungskurs sind noch bis 7. Februar möglich. Am 10. Februar findet in Linz ein Informations- und Auswahltag statt, in dessen Rahmen das Programm von „Volontariat bewegt“ ausführlich vorgestellt wird.

Kontakt und Infos: „Volontariat bewegt“, Tel.: 01/8790707; www.volontariat.at, E-Mail: info@volontariat.at

„Orientierung“: Mahatma Gandhi – Erinnerung an eine große Seele

Ghana: Jugendliche aus Österreich im Freiwilligeneinsatz

Sie sind zwischen 18 und 35 Jahre alt, haben maturiert oder sind gerade mit dem Studium fertig, wollen ihren Horizont erweitern und Sinnvolles tun. „Volontariat bewegt“, eine Initiative des internationalen Hilfswerks „Jugend Eine Welt“ und der Salesianer Don Boscos, bietet jungen Menschen die Möglichkeit, als Freiwillige in Kinder- und Jugendprojekten in Lateinamerika, Asien oder Afrika mitzuarbeiten. Dieser Sozialeinsatz ist ehrenamtlich – also unentgeltlich – und dauert ein Jahr. Darüber hinaus kann er für junge Männer als Zivildienst angerechnet werden. In Ghana sind bereits seit 20 Jahren junge Erwachsene erfolgreich für Projekte der Salesianer Don Boscos im Einsatz. Auch Xaver Seiringer und Raphael Lewitsch aus Österreich haben sich für ein Jahr verpflichtet. Was und wie sie dort arbeiten und mit welchen Herausforderungen sie zu kämpfen haben, zeigt ein aktueller „Orientierung“-Beitrag. Bericht:

Gundi Lamprecht.

Datum: 02.02.2018

Medium: www.mycity24.at



„Orientierung“: Mahatma Gandhi – Erinnerung an eine große Seele

Wien (OTS) – Sandra Szabo präsentiert im ORF-Religionsmagazin „Orientierung“ am Sonntag, dem 4. Februar 2018, um 12.30 Uhr in ORF 2 folgende Beiträge: Mahatma Gandhi: Erinnerung an eine große Seele Vor 70 Jahren – am 30. Jänner 1948 – wurde in Neu-Delhi Mahatma Gandhi ermordet. Weit über die Grenzen Indiens hinaus hatte er sich einen Namen gemacht – als interreligiöser Denker, als asketischer Weiser mit hoher Ausstrahlungskraft, als Politiker und gewaltfreier Kämpfer für die Befreiung Indiens von der britischen Herrschaft. Was bleibt von ihm? Die „Orientierung“ hat an Stätten seines Wirkens in Indien und Südafrika Stimmen eingeholt. Bericht: Christian Rathner. Chile: Die offenen Wunden der Diktatur Als Papst Franziskus vor zwei Wochen Chile besuchte, kam er in ein Land, in dem die Wunden der Diktatur noch allgegenwärtig sind. 1973 putschte sich General Augusto Pinochet an die Macht. Der demokratisch gewählte Präsident Salvador Allende kam bei der Erstürmung des Präsidentenpalastes zu Tode. 17 lange Jahre brutaler Unterdrückung folgten. 40.000 Menschen wurden verhaftet und gefoltert. Rund 3.000 Männer und Frauen gelten nach jüngsten Statistiken als ermordet oder „Desaparecidos“ – also als „Verschwundene“. Die Rolle der katholischen Kirche Chiles in dieser Zeit wird von vielen ehemals Verfolgten gewürdigt. Doch die Aufarbeitung der düsteren Jahre durch die chilenische Gesellschaft gestaltet sich schwierig. Auch wenn zahlreiche Initiativen gesetzt wurden, so ziehen es viele vor, das Thema zu ignorieren. Ein „Orientierung“-Team hat eine Gedenkstätte und Opfer der Diktatur besucht. Bericht: Mathilde Schwabeneder. Ghana: Jugendliche aus Österreich im Freiwilligeneinsatz Sie sind zwischen 18 und 35 Jahre alt, haben maturiert oder sind gerade mit dem Studium fertig, wollen ihren Horizont erweitern und Sinnvolles tun. **„Volontariat bewegt“**, eine Initiative des internationalen Hilfswerks **„Jugend Eine Welt“** und der Salesianer Don Boscos, bietet jungen Menschen die Möglichkeit, als Freiwillige in Kinder- und Jugendprojekten in Lateinamerika, Asien oder Afrika mitzuarbeiten. Dieser Sozialeinsatz ist ehrenamtlich – also unentgeltlich – und dauert ein Jahr. Darüber hinaus kann er für junge Männer als Zivildienst angerechnet werden. In Ghana sind bereits seit 20 Jahren junge Erwachsene erfolgreich für Projekte der Salesianer Don Boscos im Einsatz. Auch Xaver Seiringer und Raphael Lewitsch aus Österreich haben sich für ein Jahr verpflichtet. Was und wie sie dort arbeiten und mit welchen Herausforderungen sie zu kämpfen haben, zeigt ein aktueller „Orientierung“-Beitrag. Bericht: Gundi Lamprecht. Reinhold Stecher: Ein „Volksbischof“ mit Haltung Von 1981 bis 1997 leitete Reinhold Stecher die Diözese Innsbruck. Vor fünf Jahren, am 29. Jänner 2013, ist er im Alter von 91 Jahren gestorben. Stecher war ein unkonventioneller und vielseitiger Oberhirte, galt als innerkirchlich reformorientiert und weltoffen. Und er war ein „Freund der Berge“, die er – künstlerisch begabt – immer wieder auf Aquarellen darstellte. Seine Bücher – von „Botschaft der Berge“ bis „Spätlese“ – werden auch ein halbes Jahrzehnt nach seinem Ableben gut verkauft. Bereits als junger Mann wurde Stecher wegen „Vorbereitung einer illegalen Wallfahrt“ von den Nationalsozialisten inhaftiert. Nach mehr als zwei Monaten in Gestapo-Haft wurde er als Soldat der Wehrmacht in den Krieg geschickt. 1947 wurde er zum Priester, 1981 zum Bischof geweiht. Als solcher setzte er auch wichtige Maßnahmen: Er beendete – gegen den Widerstand von „Rechtskatholiken“ – den jüdenfeindlichen Kult der „Wallfahrt“ zum „Anderl von Rinn“. Als „Caritas-Bischof“ setzte er sich immer wieder für den Schutz von Menschen auf der Flucht ein. Bericht: Klaus Ther.

<http://presse.ORF.at>

Orientierung

16:9 00:00

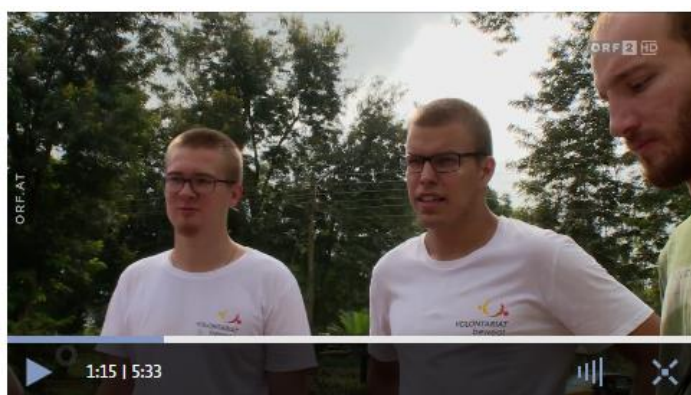
Mahatma Gandhi: Erinnerung an eine große Seele

Mahatma Gandhi: Erinnerung an eine große Seele: Vor 70 Jahren - am 30. Jänner 1948 - wurde in Neu-Delhi Mahatma Gandhi ermordet. Weit über die Grenzen Indiens hinaus hatte er sich einen Namen gemacht - als interreligiöser Denker, als asketischer Weiser mit hoher Ausstrahlungskraft, als Politiker und gewaltfreier Kämpfer für die Befreiung Indiens von der britischen Herrschaft. Was bleibt von ihm? Die "Orientierung" hat an Stätten seines Wirkens in Indien und Südafrika Stimmen eingeholt. Bericht: Christian Rathner. Chile: Die offenen Wunden der Diktatur: Als Papst Franziskus vor zwei Wochen Chile besuchte, kam er in ein Land, in dem die Wunden der Diktatur noch allgegenwärtig sind. 1973 putschte sich General Augusto Pinochet an die Macht. Der demokratisch gewählte Präsident Salvador Allende kam bei der Erstürmung des Präsidentenpalastes zu Tode. 17 lange Jahre brutaler Unterdrückung folgten. 40.000 Menschen wurden verhaftet und gefoltert. Rund 3.000 Männer und Frauen gelten nach jüngsten Statistiken als ermordet oder "Desaparecidos" - also als "Verschwundene". Die Rolle der katholischen Kirche Chiles in dieser Zeit wird von vielen ehemals Verfolgten gewürdigt. Doch die Aufarbeitung der düsteren Jahre durch die chilenische Gesellschaft gestaltet sich schwierig. Auch wenn zahlreiche Initiativen gesetzt wurden, so ziehen es viele vor, das Thema zu ignorieren. Ein "Orientierung"-Team hat eine Gedenkstätte und Opfer der Diktatur besucht. Bericht: Mathilde Schwabeneder. Ghana: Jugendliche aus Österreich im Freiwilligeneinsatz: Sie sind zwischen 18 und 35 Jahre alt, haben maturiert oder sind gerade mit dem Studium fertig, wollen ihren Horizont erweitern und Sinnvolles tun. "Volontariat bewegt", eine Initiative des internationalen Hilfswerks "Jugend Eine Welt" und der Salesianer Don Boscos, bietet jungen Menschen die Möglichkeit, als Freiwillige in Kinder- und Jugendprojekten in Lateinamerika, Asien oder Afrika mitzuarbeiten. Dieser Sozialeinsatz ist ehrenamtlich - also unentgeltlich - und dauert ein Jahr. Darüber hinaus kann er für junge Männer als Zivildienst angerechnet werden. In Ghana sind bereits seit 20 Jahren junge Erwachsene erfolgreich für Projekte der Salesianer Don Boscos im Einsatz. Auch Xaver Seiringer und Raphael Lewitsch aus Österreich haben sich für ein Jahr verpflichtet. Was und wie sie dort arbeiten und mit welchen Herausforderungen sie zu kämpfen haben, zeigt ein aktueller "Orientierung"-Beitrag. Bericht: Gundi Lamprecht. Reinhold Stecher: Ein Stecher war ein unkonventioneller und vielseitiger Oberhirte, galt als innerkirchlich reformorientiert und weltoffen. Und er war ein "Freund der Berge", die er - künstlerisch begabt - immer wieder auf Aquarellen darstellte. Seine Bücher - von "Botschaft der Berge" bis "Spätlese" - werden auch ein halbes Jahrzehnt nach seinem Ableben gut verkauft. Bereits als junger Mann wurde Stecher wegen "Vorbereitung einer illegalen Wallfahrt" von den Nationalsozialisten inhaftiert. Nach mehr als zwei Monaten in Gestapo-Haft wurde er als Soldat der Wehrmacht in den Krieg geschickt. 1947 wurde er zum Priester, 1981 zum Bischof geweiht. Als solcher setzte er auch wichtige Maßnahmen: Er beendete - gegen den Widerstand von "Rechtskatholiken" - den jüdenfeindlichen Kult der "Wallfahrt" zum "Ander von Rinn". Als "Caritas-Bischof" setzte er sich immer wieder für den Schutz von Menschen auf der Flucht ein. Bericht: Klaus Ther.

Ghana: Jugendliche aus Österreich im Freiwilligeneinsatz

Sie sind zwischen 18 und 35 Jahre alt, haben maturiert oder sind gerade mit dem Studium fertig, wollen ihren Horizont erweitern und Sinnvolles tun. „Volontariat bewegt“, eine Initiative des internationalen Hilfswerks „Jugend Eine Welt“ und der Salesianer Don Boscos bietet jungen Menschen die Möglichkeit, als Freiwillige in Kinder- und Jugendprojekten in Lateinamerika, Asien oder Afrika mitzuarbeiten.

Dieser Sozialeinsatz ist ehrenamtlich - also unentgeltlich - und dauert ein Jahr. Darüber hinaus kann er für junge Männer als Zivilersatzdienst angerechnet werden. In Ghana sind bereits seit 20 Jahren junge Erwachsene erfolgreich für Projekte der Salesianer Don Boscos im Einsatz. Auch Xaver Seiringer und Raphael Lewitsch aus Österreich haben sich für ein Jahr verpflichtet. Was und wie sie dort arbeiten und mit welchen Herausforderungen sie zu kämpfen haben, zeigt ein aktueller „Orientierung“-Beitrag.





Katholische Kirche
in Oberösterreich

Junge OberösterreicherInnen im freiwilligen Auslandseinsatz

Zwei junge OberösterreicherInnen starten demnächst ihren freiwilligen Auslandseinsatz mit der Organisation „Volontariat bewegt“. Uni-Aufnahmeprüfungen erweisen sich zunehmend als Hürde für Sozialjahr im Ausland

13 engagierte junge Erwachsene feierten am vergangenen Samstag im Wiener Salesianum den Abschluss einer intensiven 6-monatigen Vorbereitungszeit auf ihren freiwilligen Auslandsdienst. In wenigen Wochen reisen sie in Don Bosco-Projekte in Afrika, Asien oder Lateinamerika. In Kinderheimen, Schulen oder Jugendzentren werden sie Freizeitangebote gestalten, Schüler beim Lernen unterstützen oder im Unterricht mithelfen. Volontariat bewegt – eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos – wickelt die Einsätze als Entsendeorganisation ab. Unterstützt wird das Programm insbesondere von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

Vorheude auf den Auslandseinsatz mit „Volontariat bewegt“ die 13 angehenden Volontäre sowie P. Petrus Obermüller (Provincial der Salesianer Don Boscos, 2. Reihe ganz links), Johannes Ruppacher (Geschäftsführer von Volontariat bewegt, 2. Reihe, 2. von links), Reinhard Heisever (Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, 1. Reihe, ganz rechts) © kathbild.at / Franz Josef Rupprecht

Zwei Oberösterreicher engagieren sich in Kolumbien und Indien

Der 19-jährige Jonathan Böhm aus Gallneukirchen wird nach der Matura im Sommer nach Indien aufbrechen. Er sieht im Volontariat die Chance, „aktiv etwas zu tun und gleichzeitig globale Zusammenhänge und das Leid, das sie manchmal auslösen, zu begreifen“. Katharina Sperrer (26) aus Ohlsdorf begleitet der Wunsch, einen freiwilligen Auslandsdienst zu machen, seit Kindertagen. In wenigen Wochen geht es nun endlich los nach Kolumbien. „Ich freue mich darauf, alternative Lebensumstände und Denkmuster kennenzulernen und hoffe, meine pädagogischen Perspektiven einbringen zu können“, so die Kindergarten- und Heilpädagogin.

Nur eine junge Frau unter 13 Volontären

Katharina Sperrer ist die einzige Frau unter den 13 Freiwilligen. „Das ist eine Premiere! In der Vergangenheit war das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Volontären immer ausgeglichen“, sagt Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von Volontariat bewegt. Hintergrund: Der Freiwilligendienst im Ausland ist auch als Zivildienst anrechenbar. „Junge Burschen müssen ohnehin einen Wehr- oder Zivildienst leisten, ob im In- oder Ausland. Da fällt die Entscheidung für einen Auslandseinsatz natürlich leicht“, so Ruppacher. Junge Frauen, die eine Auszeit zwischen Schule und Studium planen, überlegen länger, denn ein Freiwilligeneinsatz mit Volontariat bewegt dauerte bislang ein ganzes Jahr.

Aufnahmeprüfungen an Unis sind Hürde für Sozialjahr im Ausland

Für die neuerrichtete geringe Anzahl von Interessentinnen gibt es jedoch noch eine Erklärung: Bereits jetzt bestehen für zahlreiche Studienfächer Eignungs- bzw. Aufnahmeprüfungen und die Regierung plant ab 2019 einen weiteren Ausbau der Zugangsbeschränkungen. In der Regel finden Aufnahmeprüfungen im Frühjahr und Frühsommer statt, wenn die Volontäre im Ausland sind. Somit verpassen viele die Chance, sich für ihr Wunschstudium zu qualifizieren und müssen noch ein Jahr länger warten, um überhaupt zur Aufnahmeprüfung antreten zu können. „Von unseren Bewerbern wissen wir, dass die Studienwahl eine ganz wesentliche Rolle bei der Entscheidung für oder gegen einen Auslandseinsatz spielt, besonders bei Schulabsolventen. Junge Menschen geraten zunehmend unter Druck“, sagt Ruppacher. „Darauf müssen wir reagieren. Darum werden Freiwilligeneinsätze mit Volontariat bewegt künftig schon ab einer Einsatzdauer von zehn Monaten möglich sein. Auch in zehn Monaten kann ein wichtiger und nachhaltiger Beitrag für das Wohl von Kindern und Jugendlichen weltweit geleistet werden.“

Tipp: Die Bewerbungsfrist für eine Ausreise im Sommer 2018 läuft noch bis 20. Februar 2018. Der nächste Informations- und Auswahltag findet am 10. Februar in Linz statt. Weitere Infos und Bewerbung auf www.volontariat.at.



13 junge Österreicher starten zu Freiwilligeneinsatz ins Ausland

Einsatzorte sind Projekte des Salesianerordens in Afrika, Asien und Lateinamerika

13 junge Frauen und Männer aus Österreich beginnen in den kommenden Tagen und Wochen einen Sozialeinsatz im Rahmen der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" und der Salesianer Don Boscos. Die Einsatzländer befinden sich aktuell in Afrika, Asien und Lateinamerika. In Jugendzentren der Salesianer Don Boscos, in Schulen und Kinderheimen arbeiten sie ein Jahr lang unterstützend in der Lehrtätigkeit, Freizeitbetreuung und in offenen Kinder- und Jugendarbeit, kündigte der Verein "Volontariat bewegt" am Montag, 5. Februar 2018 in einer Aussendung an. Ein halbes Jahr bereiteten sich die Freiwilligen auf ihren Dienst vor.

Grundsätzlich dauert der Einsatz der jungen Volontäre ein Jahr. Künftig sollen aber auch zehnmonatige Einsätze möglich sein. Damit reagiert die Organisation auf die Eignungsbeziehungsweise Aufnahmeprüfungen für zahlreiche Studienfächer, die in der Regel im Frühjahr und Frühsommer stattfinden, also genau dann, wenn die Volontäre im Ausland sind. "Somit verpassen viele die Chance, sich für ihr Wunschstudium zu qualifizieren und müssen noch ein Jahr länger warten", erläuterte Johannes Ruppacher, Geschäftsführer der Vereins "Volontariat bewegt", in der Aussendung.

Seit 1997 haben mehr als 420 Österreicher ein Volontariat mit "Jugend Eine Welt" geleistet. Zu Jahresbeginn 2013 wurde nun die Durchführung des Freiwilligenprogramms an "Volontariat bewegt" übertragen. Dahinter stehen aber nach wie vor "Jugend Eine Welt" sowie die Salesianer Don Boscos. Die Einsätze werden durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit sowie von kirchlichen und privaten Initiativen unterstützt.





13 junge Frauen und Männer aus Österreich beginnen in den kommenden Tagen und Wochen einen Sozialeinsatz im Rahmen der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" und der **Salesianer Don Boscos**. Die Einsatzländer befinden sich aktuell in Afrika, Asien und Lateinamerika. In Jugendzentren der Salesianer Don Boscos, in Schulen und Kinderheimen arbeiten sie ein Jahr lang unterstützend in der Lehrtätigkeit, Freizeitbetreuung und in offenen Kinder- und Jugendarbeit, kündigte der Verein "**Volontariat bewegt**" am Montag in einer Aussendung an. Ein halbes Jahr bereiteten sich die Freiwilligen auf ihren Dienst vor.

Grundsätzlich dauert der Einsatz der jungen Volontäre ein Jahr. Künftig sollen aber auch zehnmonatige Einsätze möglich sein. Damit reagiert die Organisation auf die Eignungsbeziehungsweise Aufnahmeprüfungen für zahlreiche Studienfächer, die in der Regel im Frühjahr und Frühsommer stattfinden, also genau dann, wenn die Volontäre im Ausland sind. "Somit verpassen viele die Chance, sich für ihr Wunschstudium zu qualifizieren und müssen noch ein Jahr länger warten", erläuterte Johannes Ruppacher, Geschäftsführer der Vereins "Volontariat bewegt", in der Aussendung.

Seit 1997 haben mehr als 420 Österreicher ein Volontariat mit "**Jugend Eine Welt**" geleistet. Zu Jahresbeginn 2013 wurde nun die Durchführung des Freiwilligenprogramms an "Volontariat bewegt" übertragen. Dahinter stehen aber nach wie vor "Jugend Eine Welt" sowie die Salesianer Don Boscos. Die Einsätze werden durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit sowie von kirchlichen und privaten Initiativen unterstützt. (Infos: www.volontariat.at)

13 junge Österreicher starten zu Freiwilligeneinsatz ins Ausland

Wien, 05.02.2018 (KAP) 13 junge Frauen und Männer aus Österreich beginnen in den kommenden Tagen und Wochen einen Sozialeinsatz im Rahmen der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" und der Salesianer Don Boscos. Die Einsatzländer befinden sich aktuell in Afrika, Asien und Lateinamerika. In Jugendzentren der Salesianer Don Boscos, in Schulen und Kinderheimen arbeiten sie ein Jahr lang unterstützend in der Lehrtätigkeit, Freizeitbetreuung und in offenen Kinder- und Jugendarbeit, kündigte der Verein "Volontariat bewegt" am Montag in einer Aussendung an. Ein halbes Jahr bereiteten sich die Freiwilligen auf ihren Dienst vor.

Grundsätzlich dauert der Einsatz der jungen Volontäre ein Jahr. Künftig sollen aber auch zehnmonatige Einsätze möglich sein. Damit reagiert die Organisation auf die Eignungsbeziehungsweise Aufnahmeprüfungen für zahlreiche Studienfächer, die in der Regel im Frühjahr und Frühsommer stattfinden, also genau dann, wenn die Volontäre im Ausland sind. "Somit verpassen viele die Chance, sich für ihr Wunschstudium zu qualifizieren und müssen noch ein Jahr länger warten", erläuterte Johannes Ruppacher, Geschäftsführer der Vereins "Volontariat bewegt", in der Aussendung.

Seit 1997 haben mehr als 420 Österreicher ein Volontariat mit "Jugend Eine Welt" geleistet. Zu Jahresbeginn 2013 wurde nun die Durchführung des Freiwilligenprogramms an "Volontariat bewegt" übertragen. Dahinter stehen aber nach wie vor "Jugend Eine Welt" sowie die Salesianer Don Boscos. Die Einsätze werden durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit sowie von kirchlichen und privaten Initiativen unterstützt. (Infos: www.volontariat.at)



SOZIAL

Zwölf Monate bei den Straßenkindern in Ecuador

WOLFPASSING. Katharina Hofmarcher aus Wolfpasing absolvierte ein freiwilliges soziales Jahr mit der Organisation „Volontariat bewegt“ in der auf 2500 Höhenmetern gelegenen Stadt Ambato in den ecuadorianischen Anden.

Straßenkinder, arbeitende Kinder und vernachlässigte Kinder und Jugendliche aus armen Familien. Sie alle finden Aufnahme in der Fundación Don Bosco. Die „Don Bosco Herberge“ bietet den Kindern eine warme Mahlzeit, Lernbetreuung und Nachhilfe sowie eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Und für einige Kinder ist sie auch ein vorübergehendes Zuhause. 1998 wurde dieses Projekt gegründet und wird von Maria Theresia Hofmarcher betreut. Es umfasst heute drei Teilbereiche. Im Zentrum – vergleichbar mit einem österreichischen Hort – bekommen täglich rund 200 Kinder und Jugendliche aus zumeist armen Familien ein warmes Mittagessen, Unterstützung bei ihren Hausaufgaben und Lernhilfe. Natürlich kommt auch das Freizeitprogramm nicht zu kurz. Im zweiten Teilbereich, der Herberge, werden rund 30 Kindern und Jugendlichen aus teils zerrütteten von Gewalt geprägten

Familien ein vorübergehendes Zuhause und ein regelmäßiger Tagesablauf geboten, damit sie wieder einfach nur Kinder sein dürfen. Der dritte Teilbereich besteht aus Streetworkern, die mit den „Schuhputzerkindern“ auf den Straßen Ambatos arbeiten und sie einladen, ins Zentrum zu kommen.

Hofmarcher, die kurz vor ihrem Auslandsaufenthalt ihr Lehramtsstudium für die Fächer Englisch und Spanisch abschloss, war ein Jahr als Erzieherin im Zentrum tätig, wo sie vor allem die Schüler bei ihren Hausaufgaben und beim Lernen unterstützte und verschiedene Freizeitaktivitäten organisierte. „Es war ein sehr bereicherndes Jahr für mich“, meint Hofmarcher, „Auch wenn die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen nicht immer leicht war, vergisst man alle Mühen, sobald man ein ehrlich gemeintes Danke, ein herzliches Lächeln oder eine Umarmung erhält. Es ist außerdem sehr spannend, die Fortschritte der einzelnen SchülerInnen im Laufe des Jahres beobachten zu können.“

Abschied und Erinnerungen

Nach einem Jahr nahm die 26-jährige Wolfpasingerin Abschied aus Ecuador. „Es ist



Katharina Hofmarcher betreute in Ecuador die Straßenkinder von Ambato.

schön wieder in die Heimat zurückzukehren. Es gab viele schöne Momente, an einige erinnere ich mich gerne. Zu verschiedenen Anlässen, wie zum Beispiel zu Weihnachten oder am Don-Bosco-Tag (31. Jänner), wurden Feste und Ausflüge organisiert, bei denen Spiel und Spaß für die über 200 Kinder und Jugendlichen im Vordergrund standen. Für Hofmarcher waren das schöne Momente, aber eigentlich blieben ihr mehr die kleinen Episoden in Erinnerung, die den Alltag abwechslungsreicher machten: als beispielsweise ein Bub des Projektes Teil seines Taschengeldes einer Bettlerin gab.“ ■



Fotos: Hofmarcher

Mit Spaß waren die Kids bei der Sache.



Vorfreude auf den Auslandseinsatz mit „Volontariat bewegt“

Sozialjahr im Ausland

13 junge Österreicher, darunter eine Frau, starten demnächst ihren freiwilligen Auslandseinsatz mit „Volontariat bewegt“.

Junge engagierte Erwachsene feierten am vergangenen Wochenende im Wiener Salesianum den Abschluss einer intensiven Vorbereitungszeit auf ihren freiwilligen Auslandsdienst. In wenigen Wochen reisen sie in Don Bosco-Sozialprojekte in Afrika, Asien oder Lateinamerika. In Kinderheimen, Schulen oder Jugendzentren werden sie Freizeitangebote gestalten, Schüler beim Lernen unterstützen oder im Unterricht mithelfen.

„Volontariat bewegt“, eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos, wickelt die Einsätze als Entsendeorganisation ab. Unterstützt wird das Programm insbesondere von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem

Sozialministerium.

Unter den 13 angehenden Freiwilligen ist nur eine Volontärin. „Das ist eine Premiere! In der Vergangenheit war das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Volontären immer ausgeglichen“, sagt Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“. Hintergrund: Der Freiwilligendienst im Ausland ist auch als Zivildienst anrechenbar. „Junge Burschen müssen ohnehin einen Wehr- oder Zivildienst leisten, ob im In- oder Ausland. Da fällt die Entscheidung für einen Auslandseinsatz natürlich leicht“, so Ruppacher. Junge Frauen, die eine Auszeit zwischen Schule und Studium planen, überlegen länger, denn ein Freiwilligeneinsatz mit „Volontariat bewegt“ dauerte bislang ein ganzes Jahr. Die Bewerbungsfrist für eine Ausreise im Sommer läuft noch bis zum 20. Februar.

Weitere Informationen sowie Bewerbung auf: www.volontariat.at

BEWEGENDER EINSATZ



„Freudig und freiwillig.“ Unter diesem Motto beginnen 13 junge Frauen und Männer aus Österreich – hier bei der Sendungsfeier – in den kommenden Tagen und Wochen einen Sozialeinsatz im Rahmen der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ und der Salesianer Don Boscos. Die Einsatzländer befinden sich aktuell in Afrika, Asien und Lateinamerika. In Jugendzentren der Salesianer Don Boscos, in Schulen und Kinderheimen arbeiten sie ein Jahr lang unterstützend in der Lehrtätigkeit, Freizeitbetreuung und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, kündigte der Verein „Volontariat bewegt“ an. Ein halbes Jahr bereiteten sich die Freiwilligen auf ihren Dienst vor. Grundsätzlich dauert der Einsatz der jungen Volontäre ein Jahr. Künftig sollen aber auch zehnmonatige Einsätze möglich sein. Alles für Interessierte: www.volontariat.at

Foto: Rupperecht



Jonathan Böhm, Katharina Sperrer und Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von Volontariat bewegt (v.l.). Foto: kathbild.at/Franz Josef Rupprecht

Ohlsdorferin absolviert Volontariat in Kolumbien

OHLSDORF. 13 junge Erwachsene feierten im Wiener Salesianum den Abschluss einer intensiven sechsmonatigen Vorbereitungszeit auf ihren freiwilligen Auslandsdienst. In wenigen Wochen reisen sie in Don Bosco-Sozialprojekte in Afrika, Asien oder Lateinamerika. In Kinderheimen, Schulen oder Jugendzentren werden sie Freizeitangebote gestalten, Schüler beim Lernen unterstützen oder im Unterricht mithelfen. Volontariat bewegt, eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos, wickelt die Einsätze als Entsendeorganisation ab. Unterstützt wird das Programm insbesondere von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium. Auch aus dem Salzkammergut

ist eine engagierte Jugendliche dabei: Katharina Sperrer aus Ohlsdorf begleitet der Wunsch, einen freiwilligen Auslandsdienst zu machen, seit Kindertagen. In wenigen Wochen geht es nun endlich los nach Kolumbien. „Ich freue mich darauf, alternative Lebensumstände und Denkmuster kennenzulernen und hoffe, meine pädagogischen Perspektiven einbringen zu können“, so die Kindergarten- und Hortpädagogin. Die 26-Jährige ist die einzige Frau unter den 13 Freiwilligen. „Das ist eine Premiere! In der Vergangenheit war das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Volontären immer ausgeglichen“, sagt Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von Volontariat bewegt.



13 junge Österreicher starten zu Freiwilligeneinsatz ins Ausland

13 junge Frauen und Männer aus Österreich beginnen in den kommenden Tagen und Wochen einen Sozialeinsatz im Rahmen der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ und der Salesianer Don Boscos.

Die Einsatzländer befinden sich aktuell in Afrika, Asien und Lateinamerika. In Jugendzentren der Salesianer Don Boscos, in Schulen und Kinderheimen

bereiteten sich die Freiwilligen auf ihren Dienst vor. Grundsätzlich dauert der Einsatz der jungen Volontäre ein Jahr. Künftig sollen aber auch

Frühjahr und Frühsommer stattfinden, also genau dann, wenn die Volontäre im Ausland sind. „Somit verpassen viele die Chance, sich für ihr Wunschstudium zu qualifizieren und müssen noch ein Jahr länger

warten“, erläuterte Johannes Ruppacher, Geschäftsführer der Vereins „Volontariat bewegt“, in der Aussendung. Seit 1997 haben mehr als 420 Österreicher ein Volontariat mit „Jugend Eine Welt“ geleistet.



Vorfreude auf den Auslandseinsatz mit Volontariat bewegt: die 13 angehenden Volontäre sowie P. Petrus Obermüller, Johannes Ruppacher und Reinhard Heiserer Foto: Franz Josef Rupprecht.

arbeiten sie ein Jahr lang unterstützend in der Lehrtätigkeit, Freizeitbetreuung und in offener Kinder- und Jugendarbeit, kündigte der Verein „Volontariat bewegt“ an. Ein halbes Jahr

zehnmonatige Einsätze möglich sein. Damit reagiert die Organisation auf die Eignungs- beziehungsweise Aufnahmeprüfungen für zahlreiche Studienfächer, die in der Regel im

Junge Oberösterreicher im Volontariatsseinsatz

Abenteuer Auslandseinsatz

Auch online auf
www.kirchenzeitung.at
veröffentlicht!

Drei junge Menschen erzählen, was ihnen
ihr Traum vom Helfen in Projekten im
Ausland bedeutet.

Als Freiwillige einen Auslandsdienst zu machen und Benachteiligten zu helfen sei schon von klein auf ihr Traum, erzählt Katharina Sperrer: „Ich habe mir gesagt, wenn ich das Volontariat machen will, darf ich nicht länger warten“, so die 26-Jährige aus Ohlsdorf, die in einem Hort und Kindergarten in Wien gearbeitet hat. Sie wird ab April in der kolumbianischen Millionenmetropole Medellín für „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos – tätig sein.

Vor 20 Jahren galt Medellín noch als gefährlichste Stadt der Welt. Obwohl die Stadt mittlerweile deutlich sicherer geworden ist, gibt es für Katharina noch genug zu tun. Ob in einem Resozialisierungsprogramm oder direkt in den Siedlungen bei benachteiligten Familien, wird erst vor Ort entschieden. Hochmotiviert ist sie in jedem Fall: „Ich bete zu Gott, dass er meine Liebe konkret spürbar macht.“ Sie ist die einzige Frau unter 13 Freiwilligen, die Anfang Februar von „Volontariat bewegt“ entsendet wurden. Der Hintergrund: Für Burschen ist der Auslandseinsatz als Zivildienst anrechenbar.

Das ist auch bei Jonathan Böhm der Fall. Der Gallneukirchner wird ab Sommer in Vijayawada (Indien) wirken. Ihm gefällt am Volontariat, dass erst direkt in Indien entschieden wird, wie der Hilfeinsatz konkret aussieht. „Mich reizt das Abenteuer. Ich habe das Gefühl, dass ich in dem Jahr den Reset-Button drücken und alte Gewohnheiten hinter mir lasse werde. Es ist ein Neustart.“ Für den 19-Jährigen ist auch noch ziemlich offen, was



Starten bald in den Auslandseinsatz: Jonathan Böhm und Katharina Sperrer

er nach dem Volontariat weitermacht. „Das eine Jahr in Indien wird mich sicher verändern. Also lasse mir Zeit für meine berufliche Entscheidung.“

Besser als Präsenzdienst. Bereits Halbzeit bei seinem Volontariat hat Florian Birkbauer (19) aus Hofkirchen im Traunkreis. Für ihn ist der Auslandszivildienst in León in Mexiko eine gute Alternative zum Präsenzdienst. „Wenn ich beim Bundesheer nur meine sechs Monate absitze, hat keiner was davon.“ Der begabte Orgelspieler hat sein Studium an der Bruckner-(Privat-)Uni für ein Jahr unterbrochen. In Mexiko gibt er den Kindern aus schwierigen familiären Verhältnissen nachmittags Musikunterricht. Zu Beginn des Volontariats war Florians Spanisch noch nicht so gut und es hat es Verständigungsprobleme gegeben. „Ich bin für ein Jahr der Ausländer, das hatte ich noch nie.“ Die ersten Wochen waren hart, doch er habe sich durchgebissen. Nicht zuletzt habe er gelernt, dass „die Welt nicht nur aus Ländern und Städten, sondern vor allem aus Menschen besteht“. «

PAUL STÜTZ

Volontariat

Wie ein Volontariat nachhaltig wirken kann, zeigt ein Beispiel aus Steyr. Johanna Neuhauser aus der Pfarre Steyr-Christkindl arbeitete ein Jahr in Ecuador mit Straßenkindern. Die Pfarre gründete 2003 nach Neuhausers Rückkehr als Unterstützung den „Arbeitskreis Ecuador“. Erst kürzlich war Narciza Pazmiño, Direktorin der „Fundación Don Bosco“ in Ambato, Ecuador, in Steyr zu Gast.

Die Bewerbungsfrist für ein Volontariat ab Sommer 2018 läuft noch bis 20. Februar. Infos dazu und zu Spendenmöglichkeiten für die Volontariatsprogramme:

www.volontariat.at



„Für ein Jahr Ausländer sein“. Florian Birkbauer arbeitet mit Kindern und Jugendlichen in León, Mexiko. PHVA

Ohlsdorferin absolviert Volontariat in Kolumbien



Katharina Sperrer aus Ohlsdorf (Foto: kathbild.at / Franz Josef Rupprecht)

OHLSDORF. 13 junge Erwachsene feierten im Wiener Salesianum den Abschluss einer intensiven sechsmonatigen Vorbereitungszeit auf ihren freiwilligen Auslandsdienst. In wenigen Wochen reisen sie in Don Bosco-Sozialprojekte in Afrika, Asien oder Lateinamerika. In Kinderheimen, Schulen oder Jugendzentren werden sie Freizeitangebote gestalten, Schüler beim Lernen unterstützen oder im Unterricht mithelfen. Volontariat bewegt, eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos, wickelt die Einsätze als Entsendeorganisation ab. Unterstützt wird das Programm insbesondere von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium. Auch aus dem Salzkammergut ist eine engagierte Jugendliche dabei: Katharina Sperrer aus Ohlsdorf begleitet der Wunsch, einen freiwilligen Auslandsdienst zu machen, seit Kindertagen. In wenigen Wochen geht es nun endlich los nach Kolumbien. „Ich freue mich darauf, alternative Lebensumstände und Denkmuster kennenzulernen und hoffe, meine pädagogischen Perspektiven einbringen zu können“, so die Kindergarten- und Hortpädagogin. Die 26-Jährige ist die einzige Frau unter den 13 Freiwilligen. „Das ist eine Premiere! In der Vergangenheit war das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Volontären immer ausgeglichen“, sagt Johannes Rupbacher, Geschäftsführer von Volontariat bewegt.

Valentin Blender mit einem seiner Schüler. Er verbrachte 12 Monate in Äthiopien und lebte dort im Ort Ziway. Nicht nur als Lehrer war er tätig, er spielte mit den Jugendlichen gerne Fußball und unterstützte sie bei der Gestaltung der Nachmittage.

Foto: Blender



Eine unvergessliche Zeit

Das Ziviljahr im Ausland absolvieren und dabei eine fremde Kultur kennen lernen. Valentin Blender aus Salzburg hat diese Erfahrung gemacht. Und ist mit einem Koffer an Erinnerungen zurückgekehrt.

Trisha Rufinatscha

Salzburg/Ziway. „Ein Jahr ist ganz schön lange“, dachte sich Valentin Blender. Der 20-jährige Student machte sein Ziviles Jahr im Ausland. Als Lehrer durfte er in Äthiopien in der Stadt Ziway tätig sein. „Es gefiel mir aber so gut, dass es im Nu verflog.“ Aber nicht nur das Lehren der englischen Sprache beschäftigte ihn in der Zeit in Afrika. „Ich liebe Fußball und habe dann gleich eine Mannschaft zusammengetrommelt.“ Zudem war er zweimal pro Woche in einer Nachmittagsbetreuung, diese Treffen nannten sie Oratorien. „Ich habe mich den Kindern gewidmet, mit ihnen gespielt und deren Freude und Dankbarkeit als Geschenk erhalten“, schwelgt er in Erinnerungen. Seinen Aufenthalt begann er im August 2016. „Entstanden ist die Idee als mein Zwillingss-

bruder und ich uns überlegten, was wir nach dem Gymnasium machen könnten. Die Möglichkeit ins Ausland zu reisen, reizte uns beide. Mein Bruder ging nach Ghana.“ Für Valentin Blender war sofort klar, dass es Äthiopien wird. „Ganz einfach deshalb, weil ich Filme sah, die dort spielten und ich mich in die Landschaft verliebte. Vor allem wollte ich schon immer mal länger weg.“ Wenn er in Ziway unterwegs gewesen ist, fiel er aufgrund seiner Hautfarbe auf. „Nicht nur auf der Straße ging es mir so. In der Nachmittagsbetreuung, war ich fast eine Attraktion. Weil es für die Kinder so besonders war, dass jemand mit ihnen spielt“, denkt er gerne zurück.

Die Zeit davor

Volontariat bewegt ist eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Diese Möglichkeit nutzten die Brüder. In Vorbereitungswochenenden, die in Innsbruck waren, hat der 20-Jährige gelernt, wie der Aufenthalt in etwa ausschauen wird. Dass er als Lehrer tätig sein darf. „Aber in die Aufgabe bin ich dann vor Ort hineingewachsen.“ Er unterrichtete Englisch. Von der ersten Volksschule bis zum 6. Gymnasium. Umgekehrt lernte der junge Mann auch die

Amharische Sprache kennen. „Meistens habe ich die Sprache mit Englisch gemixt, aber ich konnte mich verständigen.“ Vor Ort war Valentin mit einem weiteren Österreicher untergebracht. Sein Chef war Italiener und bei ihnen wohnte auch eine Spanierin.

TIPP: Online kann man sich unter www.volontariat.at informieren, eine E-Mail an info@volontariat.at senden oder unter 0043/1 879 0707-0 anrufen.



In Action: Beim Unterrichten in der Schule. Englisch stand an der Tagesordnung: „Es war eine Schöne Erfahrung“.

Foto: Blender

2584,56 Euro für Kinder in Bethlehem

BENEFAKTION: Erlös je eines Adventskonzerts in der Musikschule und im Sozialwissenschaftlichen Gymnasium übergeben

BRUNECK (ste). Maria Pescolderung aus Bruneck war schon mehrmals auf Pilgerreise in Bethlehem. Auf Eigeninitiative und in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ hat sie mehrere Sammlungen von Spenden und Hilfsgütern für dieses Krisengebiet organisiert.

Vor wenigen Tagen konnte sie den Reinerlös je eines vorweihnachtlichen Benefizkonzerts der Musikschule und des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums von Bruneck an die

Schwesternschule Cremisan in Bethlehem überweisen.

Rund 450 Buben und Mädchen – Muslime und Christen – aus den umliegenden Städten und Dörfern werden im Salesianer Schwesternkloster betreut. Die Klosterschwestern führen einen Kindergarten und bis zu 5 Schulklassen.

Obwohl das Schulgeld gering ist, können viele Familien wegen der hohen Arbeitslosigkeit und der großen Armut dieses selbst nicht bezahlen, weiß Pescolderung: „Viele Familien



Maria Pescolderung

ste

müssen mit 2 Euro am Tag auskommen.“ Sie haben große Schwierigkeiten, Essen, Schul-

materialien, Lehrer und Heizöl zu bezahlen.

Maria Pescolderung freut sich über den Erfolg der Spendenaktion und bedankt sich herzlich bei Musikschuldirektor Sigisbert Mutschlechner und Johann Rogger, dem Direktor des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums.

Beide Direktoren haben ihre Mitarbeit sofort zugesagt und den Reinerlös der Benefizkonzerte diesem Projekt zur Verfügung gestellt. Aber auch den Lehrpersonen, Schülerinnen

und Schülern, den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern im Hintergrund sowie den Spendern und Sponsoren gebühre ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“, hebt Pescolderung hervor. Auch gibt sie den Dank der Klosterschwestern von Bethlehem weiter: „Die Spende hat ihnen das Gefühl gegeben, dass sie in Bethlehem nicht vergessen werden.“

© Alle Rechte vorbehalten



Alle Bilder auf
www.dolomiten.it

Jugend Eine Welt finanziert Fachausbildung von Salesianern in Ghana

In den vergangenen 20 Jahren unterstützte die Hilfsorganisation die Don Bosco-Bildungsarbeit in Ghana, Liberia, Nigeria und Sierra Leone mit rund vier Millionen Euro

Wien (OTS) - Rund 29.000 Kinder und Jugendliche erhielten 2017 Hilfe und Unterstützung durch die Salesianer Don Boscos der Westafrikanischen Provinz. In den vergangenen 20 Jahren hat Jugend Eine Welt zu ihrer Bildungsarbeit in den Ländern Ghana, Liberia, Nigeria und Sierra Leone mit rund vier Millionen Euro beigetragen und damit unzähligen Minderjährigen den Weg aus der Armut ermöglicht. Doch damit ganzheitliche Jugendarbeit im Sinne Don Boscos gelingt, braucht es gut ausgebildete Priester und Ordensleute, die nicht nur über eine fundierte theologische Ausbildung verfügen, sondern auch über all jene Qualifikationen, die im Erziehungswesen bzw. bei der Unterrichtstätigkeit im handwerklich-technischen Bereich gefragt sind. Deshalb unterstützt Jugend Eine Welt jetzt auch die fachliche Weiterbildung von Salesianern mit jährlich € 37.500.-.

Dank der großzügigen Hilfe von Spenderinnen und Spendern in Österreich kann Jugend Eine Welt heuer und in den kommenden beiden Jahren die Ausbildung von fünf Priestern in Ghana finanzieren. Sie werden unter anderem in Pädagogik, Sozialarbeit, Sozialer Kommunikation und Administration geschult. Die durchschnittlichen Fachausbildungskosten pro Person und Jahr belaufen sich auf € 6.700.-.

Pater Michael Karikunnel SDB, Provinzial der Westafrikanischen Provinz, bedankte sich kürzlich in einem berührenden Brief für die finanzielle Zuwendung aus Österreich. Sie ermögliche es den jungen Priestern, besser auf die Bedürfnisse der jungen Menschen einzugehen. Auch für die Zukunft wünschen sich die Salesianer Don Boscos in Westafrika „ein nachhaltiges gemeinsames Arbeiten“, um zur guten Entwicklung und Entfaltung junger Menschen und zu einem „verheißungsvollen Morgen“ beizutragen. Jugend Eine Welt ist weiterhin auf der Suche nach Spendern und Spenderinnen, die mithelfen, noch mehr jungen Salesianern in Westafrika eine Fachausbildung zu ermöglichen.

Helfen wir helfen. Ihre Spende verändert die Welt!
Spendenkonto Jugend Eine Welt, Kennwort Priester-Fachausbildung
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, SWIFT/BIC: RZTIAT22
oder online spenden auf www.jugendeinewelt.at



Jugend Eine Welt finanziert Fachausbildung von Salesianern in Ghana

Wien (OTS) – Rund 29.000 Kinder und Jugendliche erhielten 2017 Hilfe und Unterstützung durch die Salesianer Don Boscos der Westafrikanischen Provinz. In den vergangenen 20 Jahren hat Jugend Eine Welt zu ihrer Bildungsarbeit in den Ländern Ghana, Liberia, Nigeria und Sierra Leone mit rund vier Millionen Euro beigetragen und damit unzähligen Minderjährigen den Weg aus der Armut ermöglicht. Doch damit ganzheitliche Jugendarbeit im Sinne Don Boscos gelingt, braucht es gut ausgebildete Priester und Ordensleute, die nicht nur über eine fundierte theologische Ausbildung verfügen, sondern auch über all jene Qualifikationen, die im Erziehungswesen bzw. bei der Unterrichtstätigkeit im handwerklich-technischen Bereich gefragt sind. Deshalb unterstützt Jugend Eine Welt jetzt auch die fachliche Weiterbildung von Salesianern mit jährlich € 37.500,-. Dank der großzügigen Hilfe von Spenderinnen und Spendern in Österreich kann Jugend Eine Welt heuer und in den kommenden beiden Jahren die Ausbildung von fünf Priestern in Ghana finanzieren. Sie werden unter anderem in Pädagogik, Sozialarbeit, Sozialer Kommunikation und Administration geschult. Die durchschnittlichen Fachausbildungskosten pro Person und Jahr belaufen sich auf € 6.700,-. Pater Michael Karikunnel SDB, Provinzial der Westafrikanischen Provinz, bedankte sich kürzlich in einem berührenden Brief für die finanzielle Zuwendung aus Österreich. Sie ermögliche es den jungen Priestern, besser auf die Bedürfnisse der jungen Menschen einzugehen. Auch für die Zukunft wünschen sich die Salesianer Don Boscos in Westafrika „ein nachhaltiges gemeinsames Arbeiten“, um zur guten Entwicklung und Entfaltung junger Menschen und zu einem „verheißungsvollen Morgen“ beizutragen. Jugend Eine Welt ist weiterhin auf der Suche nach Spendern und Spenderinnen, die mithelfen, noch mehr jungen Salesianern in Westafrika eine Fachausbildung zu ermöglichen. Helfen wir helfen. Ihre Spende verändert die Welt! Spendenkonto Jugend Eine Welt, Kennwort Priester-Fachausbildung IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, SWIFT/BIC: RZTIAT22 oder online spenden auf [\[www.jugendeinewelt.at\]](http://www.jugendeinewelt.at) (http://www.jugendeinewelt.at)

Jugend Eine Welt Mag. Angelika Gerstacker / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Tel.: +43(0)1/879 07 07 – 34; +43(0)664/62 170 39
angelika.gerstacker@jugendeinewelt.at www.jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS.
www.ots.at

(C) Copyright: [APA-OTS Originaltext-Service GmbH](http://www.apa-ots.at) und der jeweilige Aussender.



Katholische Kirche
in Oberösterreich

12. Februar: Welttag gegen den Einsatz von Kindersoldaten



Jugend Eine Welt appelliert anlässlich des Welttags gegen den Einsatz von Kindersoldaten an die österreichische Bundesregierung, ein EU-Waffenembargo gegen die Jemen-Konfliktparteien zu unterstützen.

Das EU-Parlament hat ein solches Embargo schon mehrfach gefordert, zuletzt am 29. November 2017 mit einer Resolution, die von einer großen Mehrheit von Abgeordneten unterstützt wurde (539 Abgeordnete gegenüber nur 13 Nein-Stimmen und 81 Enthaltungen). Der seit drei Jahren tobende Konflikt hat nicht nur eine riesige humanitäre Krise ausgelöst – mehr als 22 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen – im Rahmen des Jemen-Konflikts sind auch mehrere tausend Kindersoldaten im Einsatz.

Meritxell Relano, die Jemen-Beauftragte von UNICEF, bezifferte die Anzahl der seit 2015 im Jemen eingesetzten Kindersoldaten kürzlich auf 2.369 und wies darauf hin, dass die tatsächliche Zahl wahrscheinlich sogar noch um ein Vielfaches höher sei. Kinder werden ab einem Alter von 11 Jahren von sämtlichen Kriegsparteien rekrutiert.

20 Länder auf „Liste der Schande“

20 Länder stehen auf der „Liste der Schande“, die die Vereinten Nationen im Oktober 2017 im Zusammenhang mit Kindern in bewaffneten Konflikten herausgaben und die 4.000 Menschenrechtsverletzungen durch Regierungstruppen und mehr als 11.500 durch nicht-staatliche bewaffnete Gruppen dokumentiert. Unter den Ländern, in denen besonders viele Minderjährige als Soldaten rekrutiert werden, sind neben dem Jemen auch Afghanistan, die Demokratische Republik Kongo, Myanmar, Nigeria, Somalia, Syrien und der Sudan. Besonders besorgniserregend: die Anzahl der Kinder, die im Berichtszeitraum 2016 in Nordafrika und dem Nahen Osten rekrutiert wurden, hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt und diese Tendenz setzte sich auch 2017 ungebrochen fort. Einen großen Anteil an dieser Entwicklung haben Terrorgruppen wie der „Islamische Staat“ oder „Boko Haram“, die Kinder und Jugendliche u. a. gezielt als Selbstmordattentäter einsetzen.

„Wir lassen die Kinder wieder träumen“

Jugend Eine Welt unterstützt in mehreren Ländern Don Bosco-Hilfsprojekte für ehemalige Kindersoldaten, darunter in Kolumbien, Sri Lanka und der Demokratischen Republik Kongo. Im Straßenkinderprojekt „Don Bosco Gahinja“ in Goma werden täglich mehrere hundert Kinder versorgt, darunter viele frühere Kindersoldaten. „Die Kinder, die zu uns kommen, sind häufig extrem verwundet“, so Salesianerpater Dominique Kubuya und berichtet von einem Jungen, der mit neun Jahren zu Don Bosco kam. Davor hatte er zwei Jahren in einer Rebellen-Armee verbracht, war Zeuge schlimmster Verbrechen geworden und selbst zum Dieb geworden. „Er hat eine Ausbildung zum Maurer gemacht und sich wirklich verändert. Heute ist er 15 Jahre und man kann ihm wieder vertrauen“, freut sich Pater Dominique. Das Wichtigste sei, den Kindern wieder die Erfahrung der Liebe zu geben. „Wir geben ihnen Hoffnung und lassen sie wieder träumen.“



KURZ GEMELDET

Immer mehr Kindersoldaten

Wien. Am Welttag gegen den Einsatz von Kindersoldaten appellierte Jugend Eine Welt an die österreichische Bundesregierung. Diese solle sich auf EU-Ebene dafür einsetzen, dass keine Waffen mehr geliefert werden. Die Jemen-Konflikte dauern bereits seit drei Jahren an. 22 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Zudem sind mehrere Tausend Kinder bei den Auseinandersetzungen im Einsatz.

Eine innere und äußere Weltreise

Erkenntnisse eines Wander-Mutmachers, der sich für eine nachhaltigere Welt einsetzt. Von Massimiliano Schilirò



Massimiliano Schilirò kommt aus Italien, ist 37 Jahre alt und träumte immer schon davon, die Welt besser zu machen. Er arbeitete unter anderem bei „Jugend Eine Welt“ und als Volontär bei einer Hilfsorganisation im Kosovo. Außerdem hat er den Lerngang „Pioneers of Change“ absolviert.

Massi und (Straßenkind) Ivanildo in Rio de Janeiro



Massi hält in einer Schule in Italien einen Vortrag, verkauft seine Bücher und sammelt Spenden

Massimiliano war
Mitarbeiter von Jugend
Eine Welt!

Im Austausch über die Weltkirche

„Eine Welt – ein Plan“ | Über 30 Pfarrgemeinderäte aus der Erzdiözese trafen zusammen, um sich auszutauschen und zu diskutieren.

ERZDIÖZESE WIEN | Armut und Christenverfolgung, konkrete Angebote für das pfarrliche Weltkirche-Engagement und Austausch untereinander – das waren die Themen, die im Mittelpunkt des Impulstreffens standen, zu dem das diözesane Referat für Weltkirche einlud. Über 30 Pfarrgemeinderäte und Engagierte im Bereich der Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit folgten der Einladung und kamen zu einem Austausch zusammen.

Workshop und Referate

Am Programm stand dabei auch ein Workshop von Sophia Stanger vom „Jugend Eine Welt“-Bildungsteam. Unter dem Titel „Eine Welt – ein Plan“ wurden die Teilnehmer auf entwicklungspolitisches Neuland geführt; viele hatten so noch nie von den „SDGs“ gehört, den

„nachhaltigen Entwicklungszielen“, einer schon 2015 beschlossenen UN-Agenda für globale nachhaltige Entwicklung.

Für große Augen sorgten auch Schätzaufgaben, die Stanger stellte, wie beispielsweise mit wie wenig 1,2 Mrd. Menschen weltweit überleben müssen (weniger als 1,25 US-\$/Tag).

Herbert Rechberger, der seit 33 Jahren mit dem kirchlichen Hilfswerk „Kirche in Not“ verbunden ist, sprach auch darüber, das an die 200 Millionen ChristInnen weltweit Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzt seien und wies insbesondere auf die dramatische Situation in islamischen Ländern hin.



Zahlreiche Pfarrgemeinderäte tauschten sich zu Themen wie Armut und Christenverfolgung aus.

Foto: Roland Reisenauer



Erwin Buchberger (im Rollstuhl) war durch die Organisation „Grenzenlos“ zwei Monate an einer integrativen Bildungseinrichtung in Lettland tätig.

Foto: Grenzenlos

Mit einer Behinderung im Freiwilligeneinsatz

Pilotprojekt wird von der Austrian Development Agency finanziell
unterstützt – Deutschland entsendet pro Jahr 25 Personen

Im Ausland in einem Sozialprojekt leben und mitarbeiten, eine neue Kultur kennenlernen, wichtige praktische Erfahrungen sammeln – auch Menschen mit Behinderungen haben diesen Wunsch, stoßen dabei aber oft auf Barrieren. „Gemeinsam mit Partnerorganisationen arbeiten wir daran, diese Hürden Schritt für Schritt abzubauen“, sagt „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Ziel sei es, inklusive Freiwilligen-Programme zu schaffen, die das Engagement von Menschen mit Behinderung sichtbar machen.

Zwei Volontärinnen aus Österreich machten 2017 den Anfang: Kerstin Lintner hat Diabetes und engagiert sich mit der Entsendeorganisation „Grenzenlos“ in einem Menschenrechtsprojekt in Kolumbien. Eine andere Freiwillige mit Lernschwierigkeiten arbeitet an einer Schule in Neuseeland. „Grenzenlos“ hat außerdem zwei inklusive Projekte in Honduras

im Programm: eine sonderpädagogische Einrichtung sowie ein Zentrum für Blinde und Sehbehinderte. Auch die Internationale Freiwilligeneinsätze CO gGmbH hat sich dazu entschieden, Freiwillige mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen zu entsenden und ihre Einsatzstellen barrierefreier zu gestalten. Die Organisation ermöglicht etwa Einsätze in rollstuhlgerechten Sozialprojekten in Rumänien und Bosnien-Herzegowina. Als Koordinationsstelle bietet „WeltWegWeiser“ zusätzliche Beratung und Unterstützung zur Umsetzung inklusiver Volontariate und motiviert auch andere Entsendeorganisationen in Österreich, Einsätze für alle zu ermöglichen. Langfristig sollen im gesamten „WeltWegWeiser“-Netzwerk inklusive Freiwilligen-Programme etabliert werden. In Deutschland werden mittlerweile pro Jahr rund 25 Freiwillige mit Behinderung oder Beeinträchtigung entsandt.

Finanziell unterstützt wird das Pilotprojekt „Inklusive Freiwilligeneinsätze“ in Österreich von der Austrian Development Agency.

Fürs Leben lernen

Gerade in Einsatzländern des globalen Südens, wo behinderten Menschen oft der Zugang zu Bildung verwehrt wird, haben Freiwillige mit Behinderungen eine wichtige Vorbildwirkung. Neben der lokalen Bevölkerung profitieren vor allem die Freiwilligen selbst von den Lerneinsätzen. „Der Auslandseinsatz war für mich eine Schule des Lebens“, sagt Erwin Buchberger, der 2012 mit „Grenzenlos“ für zwei Monate an einer integrativen Bildungseinrichtung in Lettland tätig war. Buchberger sitzt im Rollstuhl und stößt damit im Alltag wie auf Reisen immer wieder auf Barrieren. Das Volontariat war für ihn ein wichtiger Baustein in seinem Lebensweg: „Ich würde es wieder machen!“



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

St. Veit-Gasse 21, 1130 Wien

Tel. +43 (0)1 879 07 07

Fax +43 (0)1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC/SWIFT: RZTIAT22

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**